

**JAHRES-
BERICHT**

2007.2007.2007.2007.2007

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Inhalt

Der Vorstand 2007	2
Bericht des Vorstandes	3
Bericht aus der Geschäftsstelle.....	7
Fachbereich I – Suchthilfe	27
Fachbereich II – Drogenhilfe	29
Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)	32
TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«	32
TAG »Kindeswohl«.....	33
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)...	34
Anhang	39
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	39
Die Struktur der HLS	40
Hauptträgergruppen und Mitglieder	41
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	45
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen.....	43
Impressum	43

Der Vorstand 2007

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

– Vorsitzender –

Karl-Heinz Schön

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
(bis 30. Juni 2007)

Sonja Linke

Diakonisches Werk Hessen und Nassau e.V.

Günther Baumann

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Ralf Bartholmai

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Hartmut Zielke

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Böhl

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
(bis 30. Juni 2007)

Wilhelm Hochstein

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Christian Geßner

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Dr. Dieter Kunz

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
(ab 1. Juli 2007)

Robert Flörchinger

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
(ab 1. Juli 2007)

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V. ◀



Bericht des Vorstandes

***Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!***

Während in der Vergangenheit vielfach die Gefahren der illegalen Drogen im Blickpunkt der Öffentlichkeit standen, beobachten wir seit einigen Jahren, dass die aus dem Konsum von Alkohol und Tabakprodukten resultierenden Schäden für Individuum und Gesellschaft seitens der Politik stärkere Beachtung finden. Diese Entwicklung begrüßt der Vorstand der Hessischen Landesstelle für Suchtgefahren sehr, spiegelt er doch die immense Problematik der legalen Drogen wider: Statistisch gesehen stehen in Hessen jährlich etwa 100 Todesfällen durch den Konsum illegaler Drogen rund 3.000 Todesfälle durch Alkohol und 10.000 Todesfälle durch den Nikotinkonsum gegenüber.

Die politische Diskussion der Gesundheitsrisiken von Alkohol- und Nikotinprodukten führte bereits zu verschiedenen Gesetzesänderungen. Erinert sei etwa an die wiederholten Steuererhöhungen für Tabak und Alkopops. Während diese Gesetze vom Bundesgesetzgeber in Kraft gesetzt wurden, hat sich auch die hessische Landesregierung verstärkt den Gefahren, die aus dem Konsum legaler Suchtmittel resultieren, gewidmet. Ergebnisse sind zum Beispiel die bereits 2006 in Hessen als erstem Bundesland realisierte rauchfreie Schule sowie die Maßnahmen, die seit Januar 2007 dazu beitragen, dass Kindergärten und Kindertagesstätten rauchfrei sind. Das von der HLS ausdrücklich begrüßte hessische Nichtraucherschutzgesetz räumt dem Gesundheitsschutz der nicht rauchenden Bevölkerung seit dem 1. Oktober dieses Jahres die oberste Priorität ein.

Sehr erfreulich ist auch, dass das Hessische Sozialministerium erstmalig eine Repräsentativerhebung zum Suchtmittelkonsum in Hessen initiiert hat, mit deren Projektmanagement die HLS beauftragt wurde. Ziel der Befragung ist u. a., empirisch abgesicherte Erkenntnisse zum Konsumver-

halten der Bevölkerung zu erhalten, die für die weitere Ausgestaltung der Suchthilfe, Suchtprävention und der Suchtpolitik verwendet werden können.

Ein Ergebnis des großen Engagements der hessischen Sucht-Selbsthilfe ist die Selbsthilfeeerhebung 2006, die, nach einem Probelauf in 2005, aktuell vorliegt (siehe → Seite 36). Damit ist Hessen das einzige Bundesland, in dem in den drei Bereichen ambulante Suchthilfe (COMBASS), Suchtprävention (Dot.sys) und Sucht-Selbsthilfe flächendeckend dokumentiert wird.

Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zu legalen Glücksspielen (Sportwetten) wurde im letzten Jahr auch dieser Bereich in den Blickpunkt gerückt. Nachdem die Ministerpräsidenten einen neuen Staatsvertrag beschlossen hatten, der den Anforderungen des Bundesverfassungsgerichts Rechnung trägt, sind die Länder gehalten, die im Staatsvertrag vorgegebenen Rahmenbedingungen durch eine Landesgesetzgebung zu konkretisieren. Das hierdurch in Hessen neu entstehende Hessische Glücksspielgesetz räumt der Prävention der Glücksspielsucht eine Vorrangstellung ein: das Gesetz regelt den gesetzlichen und finanziellen Rahmen für den Aufbau von Einrichtungen zur Prävention und Beratung von Glücksspielern und ihrer Angehörigen.

Der HLS ist die Aufgabe zugeordnet – aufbauend auf den vorhandenen Suchthilfestrukturen – dieses Beratungsgesetz ab 2008 zu installieren. Der Vorstand weiß das mit dieser Entscheidung der Landesregierung verbundene Vertrauen sehr zu schätzen und sieht es als Anerkennung der qualifizierten Arbeit der Suchthilfeeinrichtungen bei den Trägern der freien Wohlfahrtspflege.

Bereits im Berichtsjahr hatte sich die HLS sehr stark im Glücksspielbereich engagiert: neben der Expertise, auf die auch der Gesetzgeber bei der Entwicklung des Hessischen Glücksspielgesetzes in der HLS zurückgegriffen hat, war dies vor allem die Kooperation mit der hessischen Lotteriegesellschaft. Für Lotto Hessen entwickelte die HLS verschiedene Printmedien, die die Gefahren des Glücksspiels aufzeigen sowie auf Präventions- und Hilfemöglichkeiten hinweisen. Zudem organisierte und installierte die HLS im Auftrag von Lotto Hessen mit Unterstützung regionaler Suchtberatungsstellen ein landesweites Beratungstelefon für Betroffene und Angehörige. Diese Maßnahmen sind Teil eines umfassenden Sozialkonzeptes, das die HLS für Lotto Hessen entwickelt hat.

Die Aktivitäten der HLS fanden, ob ihrer hohen fachlichen Qualität, bundesweit Anerkennung. Aufbauend auf die gemachten Erfahrungen und die gute Ergebnisqualität, wird sich die HLS die nächsten Jahre verstärkt der Qualifizierung von Hilfen im Glücksspielbereich widmen. Für dieses neue Aufgabenfeld wird die HLS-Geschäftsstelle voraussichtlich auch eine personelle Verstärkung erhalten. ◀

.....

Danksagung

Aufgrund von Neuwahlen sind in diesem Jahr die Vorstandsmitglieder der Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht, Herr Karl-Heinz Schön und Herr Hans Böhl, aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle für die konstruktiven und kompetenten Beiträge der beiden Experten. Neu in den Vorstand gewählt wurden von der CLAG Sucht Herr Dr. Dieter Kunz und Herr Robert Flörchinger. Sie seien herzlich willkommen geheißen.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner und – nicht zuletzt – durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben. Für ihr Engagement möchten wir den Fachbereichsmitgliedern und Mitgliedern der Themenbezogenen Arbeitsgruppen (TAG) danken. Ohne das Fachwissen und den Sachverstand der Experten und Expertinnen aus unseren Gremien wäre ein Großteil der Projekte nicht umsetzbar gewesen.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen erst möglich gemacht haben.

***Z**u nennen ist an erster Stelle das Hessische Sozialministerium, welches die Arbeit der HLS durch finanzielle Unterstützung maßgeblich fördert. Die Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium, namentlich mit Frau Winheim, erleben wir als sehr konstruktiv.*

Weiterhin bedanken wir uns bei der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Deutschen Angestellten Krankenkasse, der Barmer Ersatzkasse, den Betriebskrankenkassen, der Techniker Krankenkasse und dem Hessischen Kultusministerium. Auch die Zusammenarbeit mit dem Landeswohlfahrtsverband, den Arbeitsgruppen zur Kommunalisierung und insbesondere der Liga der Wohlfahrtsverbände in Hessen entwickelt sich in einer sehr produktiven Weise.

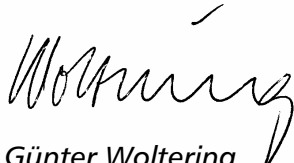
Ein Dank für die Unterstützung unserer Arbeit gilt auch der IG Metall in Frankfurt.

Die HLS ist eine effizient arbeitende und dienstleistungsorientierte Anlaufstelle für ihre Mitglieder, die Politik, das Sozialministerium, den Landeswohlfahrtsverband und viele andere Einrichtungen und – nicht zu vergessen – für ihre »Kunden«.

Dies hat sie besonders ihrem Geschäftsführer, Herrn Schmidt, Frau Sahl als Leiterin der Koordinationsstelle Suchtprävention und Herrn Kozonek und Frau Schulz aus der Geschäftsstelle zu verdanken.

Dass dies nicht nur hessenweit so gesehen wird, beweist u. a. die Berufung von Herrn Schmidt in die Pompidou-Gruppe des Europarates. Er vertritt dort seit diesem Jahr auf fachlicher Ebene die Bundesrepublik Deutschland. Hierzu gratuliert ihm der Vorstand ausdrücklich.

Ich darf Sie nun einladen, den vorliegenden interessanten Jahresbericht der HLS zu studieren, der die vielfältigen Aktivitäten der Geschäftsstelle und der Fachgremien der HLS im Berichtsjahr widerspiegelt. ◀


Günter Woltering
Vorsitzender der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle



Wolfgang Schmidt,
Geschäftsführer der HLS

Schwerpunktmäßig besteht die Arbeit der HLS in der Organisation und Durchführung von Projekten. Diese können entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen worden sein. Dabei ist das Ziel der HLS, sowohl die Kompetenz der hessischen Suchthilfe für andere Organisationen verfügbar zu machen, als auch Know-how und Unterstützung (finanzieller oder ideeller Art) für die hessische Suchthilfe zur Verfügung zu stellen.

PROJEKT MIT LOTTO HESSEN

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom März 2006 führte u.a. aus, dass das staatliche Monopol für Sportwetten nur zulässig ist, wenn die Glücksspielsuchtprävention einen entsprechenden Stellenwert erfährt. Aufgrund des Urteils hatte Lotto Hessen die HLS beauftragt, ein Konzept zur Prävention von Spielsucht zu erarbeiten. Das Konzept der HLS besteht aus vier Bausteinen: Entwicklung eines Sozialkonzeptes, Entwicklung von Informationsmaterialien, Einrichtung eines Beratungstelefons, Evaluation der Schulungsmaßnahmen für die MitarbeiterInnen der Lottoannahmestellen durch eine unabhängige externe wissenschaftliche Institution. Das Beratungstelefon wird als gemeinsames Projekt von hessischen Suchtberatungsstellen, die bereits mit GlücksspielerInnen arbeiten, betrieben. Die gesamte Kampagne ist bis Ende 2007 terminiert. Eine eigens von der HLS beschäftigte Fachkraft, Heike Lange, koordinierte das Projekt. Die Kampagne wurde von der HLS eigenverantwortlich umgesetzt. Die hierfür entwickelten und verwendeten Materialien fanden bundesweite Anerkennung.

EU PROJEKT MIT POLEN

Neben der Niedersächsischen Landesstelle war die HLS in die Co-Leitung eines Twinning Light Projektes der Europäischen Union zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen eingebunden. Die Projektleitung hatte die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ). Auftrag-

Projekte



HLS PROJEKTE (Fortsetzung)

geber war das Bundesgesundheitsministerium. Die HLS wurde aufgrund ihrer weit reichenden Erfahrungen im Bereich Dokumentation in der Suchthilfe angefragt. Das Projekt sollte die polnischen Behörden bei der Implementierung von Strukturen zur Datenerhebung im

Begrüßung der polnischen Delegation in der HLS durch Rosa M. Winheim, Suchthilfebeauftragte des Hessischen Sozialministeriums (im Bild rechts, stehend)



Suchtbereich unterstützen und Möglichkeiten der regionalen und nationalen Auswertung aufzeigen.

Im August 2007 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen. In einer immens kurzen Zeit konnte ein Know-how Transfer realisiert werden, der die Grundlage dafür geschaffen hat, dass in polnischen Suchthilfeeinrichtungen zukünftig der Europäische Kerndatensatz computergestützt erhoben werden kann und zusätzliche Parameter Auskunft über die nationale und regionale Situation ermöglichen.

COMBASS

Unter dem Namen **COMBASS** – **Computer**gestützte **Basis**dokumentation der hessischen Suchthilfe – wird in Hessen seit 2003 eine jährliche Suchthilfestatistik für den ambulanten Bereich erstellt. Diese besteht aus zwei Teilen: Einer Grundauswertung und einer Spezialanalyse. Die Basisfinanzierung des Projektes übernimmt das Hessische Sozialministerium. Das Projektmanagement liegt bei der HLS. Die Ergebnisse der vierten hessenweiten Auswertung mit den Zahlen aus 2006 wurden vom ISD Hamburg bei einer HLS-Tagung in Frankfurt vorgestellt.

Im Folgenden einige Auszüge aus dem Grunddatenbericht der Landesauswertung **COMBASS** 2006:

- Das Herzstück des Berichtes stellt die Gegenüberstellung der Daten aus den Jahren 2003 bis 2006 dar.

- In den Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe des Landes Hessens, die sich an COMBASS beteiligt haben, wurden im Jahr **2006 mit 18.534 verschiedenen Personen** Termine für Hilfe- und Beratungsleistungen vereinbart. Zu diesen Klientinnen und Klienten samt Angehörigen – letztere besitzen einen Anteil von 5% – kamen weitere 5.052 anonyme Kontakte hinzu.
- Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Zahl der **an der Auswertung beteiligten Einrichtungen in 2006 nahezu stabil geblieben (101)**. Dementsprechend bewegt sich die Anzahl der dokumentierten Klientinnen und Klienten sowie der Betreuungen auf einem ähnlichen Niveau. Werden die letzten vier Jahre betrachtet, kann insgesamt von einer relativ stabilen Datenbasis gesprochen werden.

Hauptsubstanz

- Auf Grundlage derjenigen Einrichtungen, die sich in jedem der vier Jahre an COMBASS beteiligt haben (N=84), stellt sich die Entwicklung bei der Hauptsubstanz der Klientel folgendermaßen dar: Der relative Anteil von **Alkohol Diagnosen** ist in den Jahren 2003 bis 2006 von 45% auf 42% gefallen. Gleichzeitig ist ein Anstieg bei den **Opiat- und Cannabis Diagnosen** festzustellen: von 31% auf 33% bzw. von 11% auf 13%.
- Werden nur die **Neuaufnahmen**, d. h. diejenigen Klientinnen und Klienten mit einem Erstkontakt zur dokumentierten Einrichtung betrachtet, stellen sich die Trends bei vier der fünf betrachteten Substanzen von der Tendenz her in ähnlicher Weise dar: So ist der Anteil der **Cannabis Diagnosen** in diesem Zeitraum kontinuierlich von 14% auf 21% angestiegen. Der Anteil der **Alkohol Klientel**, seit 2004 rückläufig, ist von 49% auf 46% gefallen. Ein starke Abweichung zeigt sich dagegen bei den **Opiat Diagnosen**: Ihr Anteil ist von 29% (2003) auf 19% (2006) zurückgegangen.
- Bei der **Cannabisklientel** zeigt sich, wenn nach verschiedenen **Altersgruppen** ausgewertet wird, ein unerwarteter Trend: Der Anteil der Minderjährigen hat in den letzten vier Jahren stark abgenommen; er hat sich von 25% auf 15% reduziert. Auch der Anteil der jungen Erwachsenen (18 bis 26 Jahre) ist kaum angestiegen. Dagegen ist in der Altersgruppe der 27- bis 59-Jährigen ein stetiges Anwachsen ihres Anteils zu beobachten: von 16% im Jahr 2003 auf 26% im Jahr 2006.
- Solche Auffälligkeiten bestehen bei der **Alkohol- und Opiat Klientel** nicht: Hier ergeben sich für die letzten vier Jahre nur kleinere Veränderungen, wenn differenziert nach dem Alter ausgewertet wird.

*Auswertung 2006:
Entwicklungen und Tendenzen
der letzten vier Jahre
im Vergleich*



Soziodemografische Situation

- ▶ Das **Geschlechterverhältnis** stellt sich absolut stabil dar: Es hat über die vier Jahre unverändert 26% Frauen zu 74% Männer betragen.
- ▶ Dagegen ist beim **Alter** ein deutlicher Trend zu konstatieren: Die betreute Klientel wird immer älter. Hat der Altersdurchschnitt im Jahr 2003 noch bei 37,1 Jahre gelegen, ist er stetig auf 37,5 Jahre im Jahr 2006 angewachsen. Dabei ist der entsprechende Anstieg bei den Frauen mit 0,9 Jahren (von 37,7 auf 38,6 Jahre) stärker als bei den Männern (von 36,9 auf 37,2 Jahre). Dieser Trend wird vor allem durch die länger betreuten Klientinnen und Klienten verursacht. Denn: werden nur die Neuaufnahmen eines jeden Jahres betrachtet, liegt das Durchschnittsalter seit vier Jahren relativ stabil bei 36 Jahren.
- ▶ Die **Wohnsituation** der hessischen Klientel ist über die letzten vier Jahre sehr stabil geblieben: Der weit überwiegende Teil der Klientinnen und Klienten wohnt selbstständig, d. h. er oder sie besitzt eine eigene Wohnung/Haus oder wohnt zur Miete (63% bis 65%). Etwa jede/r Fünfte wohnt bei Angehörigen, 7% befinden sich in einer prekären Wohnsituation und 5% leben im »Betreuten Wohnen«.
- ▶ Die **Erwerbssituation** der Klientinnen und Klienten hat sich in den letzten vier Jahren kontinuierlich verschlechtert: Die Arbeitslosen-/Erwerbslosenquote (inklusive SBG XII) ist um insgesamt fünf Prozentpunkte von 45% auf 50% angestiegen. Dementsprechend ist der Anteil derjenigen, die über einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz verfügen, von 42% auf 38% gesunken.

Erwerbssituation:
Kontinuierliche
Verschlechterung

Betreuungen

- ▶ Die **Beratung** war in allen vier Jahren die mit Abstand am häufigsten in Anspruch genommene Betreuungsform mit Anteilen zwischen 51% und 57%. Die Medikamentengestützte Behandlung, d. h. die psychosoziale Betreuung Substituierter, und die Allgemeine Psychosoziale Betreuung kommen auf Werte um die 10%. An vierter Stelle liegt die Ambulante Rehabilitation (7% bis 8%).
- ▶ Die Entwicklung bei der **Medikamenten gestützten Behandlung** – eine Zunahme von 9% auf 12% – findet ihre Entsprechung in einer leichten Zunahme des Anteils der Hauptdiagnosegruppe Opiate (siehe oben). Die Ambulante Rehabilitation weist dagegen stabile Anteile auf.
- ▶ Beim **Konsumstatus am Ende der Betreuung** sind kleinere Veränderungen zu konstatieren: Etwa jede/r dritte Klient/in lebt am Ende der Betreuung abstinent – hier hat es im Beobachtungszeit-

raum eine Zunahme von 32% auf 35% gegeben. Ferner hat sich bei knapp einem Viertel aller Klientinnen und Klienten eine Verbesserung ihres Konsumverhaltens während der Betreuung eingestellt (stabile Werte von 23% bzw. 24%). Bei etwa einem Drittel der Hilfesuchenden stellt sich dieses jedoch unverändert dar – hier schwanken die Werte zwischen 31% und 34%. In jedem Jahr wird bei etwa 5% über eine Verschlechterung des Konsumstatus berichtet.

Angehörige

- Die Entwicklung bei der Beratung von Angehörigen ist eine der auffälligsten Veränderungen im bisherigen Beobachtungszeitraum von vier Jahren: Der Anteil der Angehörigen an der Gesamtklientel der ambulanten Suchthilfe beträgt 5% für das Jahr 2006. Im Jahr zuvor waren es 6%, davor 7% und im Jahr 2003 sogar 9%. Absolut ist die Anzahl betreuter Angehöriger von 1.645 (2003) auf 943 (2006) gesunken. Das ist ein Rückgang von mehr als 40%.

Regionale Aspekte (Trends)

- Der folgende Vergleich zwischen Klientinnen und Klienten in unterschiedlichen regionalen Bezugsräumen bezieht sich auf die drei Kategorien a.) Landkreise, b.) Großstädte (Kassel, Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach), c.) Frankfurt a.M. Was die Trendbetrachtung anbetrifft, kann hier auf die Ergebnisse von drei aufeinander folgenden Jahren (2004-2006) zurückgegriffen werden.
- Nur geringe Änderungen sind im Jahr 2006 im Hinblick auf die **Verteilung der Hauptdiagnosegruppen** festzustellen. Daher sind – wie in den Vorjahren – die deutlichsten regionalspezifischen Unterschiede bei der Opiat- und Alkoholklientel zu beobachten: Während mehr als die Hälfte der von Frankfurter Einrichtungen betreuten Personen zur Hauptdiagnosegruppe Opiate gehören (52%) und weniger als ein Viertel der Frankfurter Klientel (23%) eine Alkoholdiagnose zugewiesen bekam, stellen die Alkoholklientinnen und -klienten in den Landkreisen und Großstädten jeweils den größten Anteil der Klientel.
- In der Trendbetrachtung sind auch einige Veränderungen bei der **Erwerbssituation** in den drei Bezugsräumen zu beobachten. Auffällig ist die kontinuierliche Zunahme der Arbeitslosigkeit bei den Klientinnen und Klienten, die in Frankfurt (von 55% auf 58%) und den vier Großstädten (von 51% auf 55%) betreut werden, wogegen diese Quote in den Landkreisen eher konstant ist.



Dr. Jens Kalke, ISD Hamburg, präsentiert die Ergebnisse der Landesauswertung während eines Seminars in Frankfurt

- Der Anteil wie auch die absolute Zahl der in den Landkreisen **betreuten Angehörigen** ist im Jahr 2006 deutlich zurückgegangen. Dennoch nimmt die Angehörigenbetreuung dort einen deutlich höheren Stellenwert ein als in den Städten. Die Anzahl der in den Großstädten betreuten Angehörigen ist leicht rückläufig, wogegen die Zahl der in Frankfurt betreuten Angehörigen nach dem Rückgang im Vorjahr wieder geringfügig angestiegen ist.

Erstmalige Auswertungen 2006

- Zum ersten Mal werden im Rahmen eines COMBASS-Berichtes die Angaben über die Klientinnen und Klienten zu ihren Partnerbeziehungen, Kindern, Hafterfahrungen und Schulden analysiert.
- **Partnerbeziehung:** Eine Minderheit der Klientinnen und Klienten (42%) lebt in einer festen Beziehung. Ein etwas höherer Anteil (48%) gibt dagegen an, allein stehend zu sein, und 9% berichten über wechselnde Beziehungen.
- **Kinder:** 42% der betreuten Klientel hat mindestens ein eigenes Kind. Dies trifft weitaus häufiger auf weibliche (55%) als auf männliche Personen (38%) zu.
- **Hafterfahrungen:** 27% aller Klientinnen und Klienten haben bereits mindestens einmal eine Zeit in Haft verbracht. Auch hier zeigt sich ein vergleichsweise deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: Fast jeder dritte Mann verfügt über Hafterfahrungen (30%). Diesen steht lediglich ein Anteil von 17% der weiblichen Klientel gegenüber.
- **Schulden:** Insgesamt 40% der Klientinnen und Klienten haben Schulden. Die Männer berichten mit 41% etwas häufiger über Schulden als die Frauen (36%).



Der komplette Grunddatenbericht 2006 ist auf der HLS-Homepage abrufbar. ◀

DOKUMENTATIONSSYSTEM HORIZONT



Nach der Sommerpause begannen die Schulungen für die neue Programmversion von HORIZONT 4. Die Geschäftsstelle hat hierzu die Organisation für 270 TeilnehmerInnen an vier unterschiedlichen Schulungsorten in Hessen übernommen. Mit der Vorgängerversion HORIZONT 2.2 wird seit 2001 flächendeckend in Hessen gearbeitet. Die Projektsteuerungsgruppe COMBASS, die die Einführung fachlich, inhaltlich und organisatorisch begleitet, hat sich unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers im Berichtszeitraum fünfmal getroffen.

DOT.SYS: LANDESWEITE AUSWERTUNG DER AKTIVITÄTEN UND MAßNAHMEN DER FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION 2006

Seit Januar 2005 dokumentieren alle hessischen Fachkräfte mit dem bundesweiten Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland »Dot.sys«. Es zeigt, welche suchtpreventiven Maßnahmen gezielt für welche Zielgruppe durchgeführt werden und belegt auf diese Weise die inzwischen erreichte Ausdifferenzierung und Zielgruppen-Orientierung der Suchtprävention in Hessen.

In 2006 wurden landesweit ca. 77.000 TeilnehmerInnen mit 3.197 suchtpreventiven Maßnahmen direkt erreicht. Um die suchtpreventive Arbeit von Multiplikatoren, wie Eltern, Lehrkräfte, JugendleiterInnen, pädagogisches Fachpersonal, AusbilderInnen zu optimieren, gibt es spezifische Weiterbildungsangebote der hessischen Fachstellen für Suchtprävention. Im Bereich Schule wurden insgesamt 1.689 Maßnahmen durchgeführt und insgesamt 39.470 Lehrkräfte und SchülerInnen erreicht. Allein im Bereich »Gruppenbezogene Info/Qualifizierung« haben die Fachkräfte 1.443 Maßnahmen durchgeführt. Gemeinsam mit dem Hessischen Kultusministerium sowie regional mit der Fachberatung am staatlichen Schulamt führten die Fachkräfte einschlägige Lehrgänge und Fortbildungen durch, z.B. Maßnahmen zur Umsetzung und Unterstützung der »rauchfreien Schule« und Raucherentwöhnungskurse. 490 suchtpreventive Maßnahmen beschäftigten sich mit der Substanz »Tabak«, 713 Maßnahmen mit der Substanz »Alkohol« und 507 mit »Cannabis«.



Der von der HLS erstellte Bericht ist auf der HLS-Homepage abrufbar.

WWW.PREVNED.DE – STUDIEN, PROJEKTE UND MATERIALIEN ZUM THEMA SUCHTPRÄVENTION

Seit September 2004 bietet die HLS allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. Über das Internetportal stehen strukturierte Daten zu regionalen, nationalen und internationalen Studien, Projekten und Materialien rund um Themen der Suchtprävention zur Verfügung. Die Informationen werden dabei laufend aktualisiert und ergänzt.

Ziel des Präventions-Portals ist es, Fachkräften und MultiplikatorInnen angrenzender Bereiche einen schnellen Zugang zu unterstüt-

P r e v N e t

HLS PROJEKTE
(Fortsetzung)

zenden Einrichtungen der Suchtprävention zu gewährleisten und Transparenz hinsichtlich der verschiedenen Ansätze und Angebote in diesem Arbeitsfeld herzustellen. Die interaktiven Angebote des Internetportals dienen vor allem der Vernetzung der Suchtpräventionsfachkräfte im engeren Sinne und sind überwiegend nicht-öffentlich und somit Mitgliedern von www.prevnet.de vorbehalten. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus elf weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojekts.

WETTBEWERB SUCHTPRÄVENTION – »DER IMPULS«



*Herzlichen Glückwunsch!
Staatsekretär Gerd Krämer (2.v.r) über-
gibt den Präventionspreis 2006 stellver-
tretend für das Team von »KIKS UP« an
Guido Glück, Fachstelle für Suchtpre-
vention Wetteraukreis.*

Der 1. Platz im **Wettbewerb »Suchtprävention – Der Impuls« 2006** ging an das Präventionsprogramm »KIKS UP« aus Bad Nauheim. Das Konzept überzeugte die Jury mit seinen vielfältigen Präventionsansätzen. »KIKS UP« wurde von einem interdisziplinären Team aus den Bereichen Medizin, Pädagogik, Psychologie und kommunaler Kinder- und Jugendarbeit entwickelt, mit dem Ziel, innerhalb eines großen Netzwerks Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenskompetenz zu stärken.

*Startschuss für den
Wettbewerb 2007:*

*Thema »Alkoholprävention –
Verantwortung setzt die Grenze«*

DER STARTSCHUSS FÜR DEN WETTBEWERB 2007 wurde am 1. September gegeben. Alle hessischen Institutionen, wie Kindertagesstätten und Schulen, Kommunen und Vereine waren aufgerufen, bis zum 30. November 2007 ihre Alkohol präventiven Projekte und Aktivitäten einzureichen. Die Hessische Sozialministerin, Silke Lauten-

schläger, hat die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernommen, um die Bedeutung der Suchtprävention hervorzuheben und zu fördern.

Der Wettbewerb wird von der Hessischen Landesstelle mit Unterstützung der BARMER Hessen durchgeführt. Das Preisgeld beträgt 2.500 Euro.



*Ministerin Silke Lautenschläger
gibt den Startschuss zur
Papilio-Tournee 2007*

PAPILIO – EIN PROJEKT ZUR SUCHTPRÄVENTION IM KINDERGARTEN

»Papilio« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen.

Das Programm basiert auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und beugt einer späteren Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten vor. Darüber hinaus ist »Papilio« eines der wenigen Programme in der Primärprävention, welches Maßnahmen für Kindergärten anbietet, bei denen die Erzieherin als Multiplikatorin zentral im Mittelpunkt steht, da sie als wichtige Bezugsperson Kindern

und Eltern sehr nahe steht.

Die Partner im Programm sind: das Hessische Sozialministerium, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, das beta Institut und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen. Die landesweite Koordination des Projektes liegt bei der HLS. Die Implementierung des Projektes geschieht in Hessen seit 2005 in mehreren Schritten:

1. Fortbildung der Fachkräfte für Suchtprävention zu Papilio TrainerInnen
2. Vorstellung des Programms in den Regionen im Rahmen einer Papilio-Tournee
3. Qualifizierung der ErzieherInnen durch die Papilio-TrainerInnen
4. Zertifizierung der Kindertagesstätten, die Papilio anbieten.

Nachdem Papilio bereits 2006 im Rahmen einer Tournee hessenweit an elf Standorten vorgestellt wurde, startete aufgrund der großen

HLS PROJEKTE
(Fortsetzung)

Nachfrage eine zweite Papilio-Tournee in 2007 an folgenden Orten: Dorheim (Wetteraukreis), Steinheim (Main-Kinzig-Kreis), Bad Hersfeld (Landkreis Hersfeld-Rotenburg), Fulda (Landkreis Fulda), Dietzenbach (Landkreis Offenbach) und Mörfelden-Walldorf (Landkreis Groß-Gerau). Den Beginn der Tournee läutete Sozialministerin Silke Lautenschläger am 1. Juni auf dem Hessentag in Butzbach ein.



Papilio-Partner

*Silke Lautenschläger,
Hessische Sozialministerin;
Horst Erhardt, beta Institut;
Dieter Bock, AOK Hessen;
Wolfgang Schmidt, HLS
(v.l.n.r.)*

Die Papilio-Tourneetage folgten stets dem gleichen Muster: Die Augsburger Puppenkiste präsentierte vor zahlreichen Kindergartenkindern und deren ErzieherInnen das Stück »Paula und die Kistenkoblde«. In einem Pressegespräch wurden die MedienvertreterInnen dann umfassend über das Programm informiert. Im Anschluss wurde je-weils eine Informationsveranstaltung für Multiplikatoren, wie pädagogische Fachkräfte, Entscheidungsträger und mögliche Förderer, durchgeführt.

Mittlerweile sind in Hessen 412

Erzieherinnen geschult worden, die mit dem Papilio-Programm bereits 7.500 Kinder erreicht haben.

Die ersten pädagogischen Fachkräfte und die erste hessische Kindertagesstätte wurden bereits zertifiziert. Die Hessische Sozialministerin überreichte am 13. September 2007 in Bad Nauheim im Rahmen einer Feier die Zertifikate. Da der Bedarf an Papilio-Schulungen in Kommunen und Kindergärten weiterhin sehr groß ist, werden im Herbst weitere elf Fachkräfte für Suchtprävention zu Papilio-TrainerInnen ausgebildet.

FÜNF JAHRE WWW.STARKE-ELTERN.DE



Das Internetportal zur Suchtvorbeugung feierte Ende des Jahres sein 5-jähriges Jubiläum. Das Internet-Forum wird von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Schirmherrin des Projekts ist die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger. Im Berichtszeitraum wurde das Internetportal um ein interaktives Element, die Ernährungspyramide, erweitert.

REPRÄSENTATIVERHEBUNG FÜR HESSEN 2007

Für die erstmalige Repräsentativuntersuchung zum Suchtmittelkonsum in Hessen hat das Hessische Sozialministerium die HLS mit dem Projektmanagement beauftragt. Ziel dieser Befragung ist es, empirisch abgesicherte Erkenntnisse zum Konsumverhalten der Bevölkerung zu erhalten, die für die weitere Ausgestaltung der Suchthilfe, Suchtprävention und der Suchtpolitik verwendet werden können. Auch sollen Kenntnisse suchtgefährdeter Menschen über das Hilfesystem und die Zugangswege erhoben werden.

Auf die Ausschreibung des Auftrages hatten sich verschiedene wissenschaftliche Institute beworben. Den Zuschlag erhielt die Universität Hamburg.

Die telefonischen Interviews und persönlichen Befragungen wurden im Herbst 2007 durchgeführt. Der Abschlußbericht wird Anfang 2008 vorliegen. ◀

JAHRESKONFERENZ 2007 DER SELBSTHILFEVERBÄNDE IN DER HLS

Arbeitslosigkeit und Sucht – Konsequenzen für die Selbsthilfearbeit?

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre mit hoher Arbeitslosigkeit und zunehmender Verarmung von Teilen der Bevölkerung zeigen ihre Auswirkungen in der Suchthilfe. Das Thema Arbeitslosigkeit ist deshalb auch in den Selbsthilfegruppen zu einem wichtigen Thema geworden. Die Jahreskonferenz 2007 der Selbsthilfeverbände in der HLS hat sich deshalb unter der Schirmherrschaft der Hessischen Sozialministerin, Silke Lautenschläger, dieses Themas angenommen und speziell die Konsequenzen für die Selbsthilfearbeit in den Mittelpunkt des Austauschs gestellt.

Bislang ist nicht geklärt, inwieweit Arbeitslosigkeit Suchterkrankungen bedingt oder inwieweit Personen, die bereits missbräuchlich oder abhängig konsumieren, schneller arbeitslos werden.

Zahlreiche Studien zeigen jedoch, dass Arbeitslosigkeit mit den resultierenden finanziellen und psychosozialen Belastungen als Risikofaktor für Suchterkrankungen wirkt. Vor allem erlebte Hilflosigkeit und Machtlosigkeit sowie Gefühle von Leere und Sinnlosigkeit werden darin als wesentliche Faktoren bei der Entwicklung von Suchter-



Veranstaltungen



»Check-in«, Pausengespräch



6. Jahreskonferenz der
Selbsthilfeverbände:
»Arbeitslosigkeit und Sucht«

krankungen benannt. Die Jahreskonferenz hat mit Referaten und Bestandsaufnahmen einen Überblick über die derzeitige Situation gegeben und ist im Rahmen eines Erfahrungsaustausches u.a. der Frage nachgegangen, ob die Angebote der Suchtselbsthilfe auf die speziellen Bedürfnisse von arbeitslosen KlientInnen genügend ausgerichtet sind.

HLS DIALOG-FORUM ZUM THEMA GLÜCKSSPIEL

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom März 2006 führte u.a. aus, dass das staatliche Monopol für Sportwetten nur zulässig ist, wenn die Glücksspielsuchtprävention einen entsprechenden Stellenwert erfährt. Damit wurde die öffentliche und fachliche Aufmerksamkeit auf dieses Phänomen gelenkt, das auch in der Suchthilfe bislang eher am Rande behandelt wurde.

Dabei zeigte sich z.B., dass

- ▶ Präventions- und Beratungsangebote für Glücksspielsüchtige, problematische Spieler und deren Angehörige nur unzureichend vorhanden sind
- ▶ die unterschiedlichen Gefahrenpotenziale von Glücksspielen sich nicht adäquat in den vorhandenen Gesetzen widerspiegeln
- ▶ nationales Recht und EU-Recht unterschiedliche Zielrichtungen haben
- ▶ die Möglichkeit, Glücksspiele im Internet anzubieten, Gesellschaft und Gesetzgeber vor neue Herausforderungen stellt.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen, fokussierte das HLS-Forum, das mit Unterstützung der Vorstandsverwaltung der IG Me-

tall durchgeführt wurde, den aktuellen Sachstand aus verschiedenen Blickwinkeln und zeigte Möglichkeiten des weiteren fachlichen und politischen Vorgehens auf.



ZENTRALE, PRAXISORIENTIERTE WEITERBILDUNG DER HESSISCHEN FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION DURCH DIE HLS

Die HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Präventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. Beispielsweise wurden im Berichtsjahr u. a. das Programm »Risflecting« für Weiterführende Schulen und Jugendarbeit vorgestellt. Zudem wurden die Fachkräfte mit dem aktuellen Forschungsstand rund um das Thema »Medien« vertraut gemacht.

Im Einzelnen wurden von der HLS 2007 folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- ▶ »Einführungsveranstaltung für neue MitarbeiterInnen der Fachstellen für Suchtprävention«
- ▶ Workshop zur »Weiterentwicklung der Internetplattform www.starke-eltern.de«
- ▶ »Orientierungs- und Einführungsworkshop Papilio«
- ▶ Schulung »Risflecting – ein pädagogisches Handlungsmodell zur Entwicklung von Rausch- und Risikokompetenz«
- ▶ Landesweite AHEP-Sitzungen
- ▶ Schulung »Moderation«
- ▶ Schulung »Genuss als Ressource«
- ▶ »Papilio Qualitätsverbund Hessen«
- ▶ Schulung »Medienkompetenz: Lust auf Medien und Reflexion«
- ▶ »Papilio Abschlusskolloquium und Zertifizierung« der TrainerInnen.

DER ARBEITSKREIS DER HESSISCHEN PRÄVENTIONSFACHKRÄFTE (AHEP)

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis findet der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt (siehe auch Berichte der regionalen Arbeitskreise → Seite 34 . ◀

Networking

GREMIEN UND ARBEITSGRUPPEN

Herr Schmidt übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen. Er ist:

- ▶ Vorstandsmitglied der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- ▶ Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- ▶ Mitglied der Arbeitsgruppe »Prävention« des nationalen Sucht- und Drogenrates
- ▶ Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- ▶ Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE)
- ▶ Liga-Vertreter in der Facharbeitsgruppe Sucht im Rahmen der Kommunalisierung.

Frau Sahl ist in folgende Gremien eingebunden:

- ▶ Bund-Länder-Kooperationskreis der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ▶ Arbeitsgruppe »PrevNet« auf Bundesebene
- ▶ Arbeitsgruppe »Dot.sys« auf Bundesebene
- ▶ Arbeitsgruppe »Suchtprävention Schule und Gesundheit« des Hessischen Kultusministeriums
- ▶ AHEP Regionalgruppen Nord und Süd
- ▶ Steuerungsgruppe »Starke-Eltern«
- ▶ Lenkungsgruppe »Papilio«
- ▶ Darüber hinaus steht Frau Sahl in einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit der Hessischen Krebsgesellschaft.

Die HLS hat im Liga-Arbeitskreis 4 (Menschen mit Behinderungen) einen Gaststatus.

RUNDER TISCH – RAUCHFREIES HESSEN



Um Handlungsstrategien zum Schutz vor Passivrauchen und zur Tabakkontrolle zu entwerfen und zu koordinieren, hat die Hessische Krebsgesellschaft unterschiedliche Organisationen, u. a. die HLS, zu einem »Runden Tisch – Rauchfreies Hessen« eingeladen. Unter Beteiligung der suchtpolitischen SprecherInnen aller Landtagsfraktionen wurde eine Resolution zur Notwendigkeit eines Nichtraucherchutzgesetzes verabschiedet und Mitte März veröffentlicht. Der Runde Tisch hat sich im Berichtszeitraum zu vier Sitzungen getroffen und beraten, wie in den Arbeitsfeldern Schule, Betriebe, Jugendverbände und Sportvereine das Nichtrauchen gefördert werden kann.

ARBEITSGRUPPE MAßREGELVOLLZUG

Das Problem für den Maßregelvollzug, bestimmte Patienten nach Ende einer Maßnahme in geeignete Nachsorgeeinrichtungen der Suchthilfe zu vermitteln, hat vor etwa drei Jahren dazu geführt, dass bei der HLS eine Arbeitsgruppe gegründet wurde. In ihr waren vertreten: Die Psychiatrie- und die Suchtreferentinnen des HSM, Frau Nöcker und Frau Winheim, Vertreter des Maßregelvollzuges in Hadamar und Bad Emstal, der Landeswohlfahrtsverband, verschiedene Suchthilfeträger sowie der HLS-Geschäftsführer. Die von der Arbeitsgruppe erarbeitete Rahmenempfehlung, wie diese Patienten mit einem höheren individuellen Hilfebedarf in dem bestehenden Suchthilfesystem betreut werden können, wurde 2006 erstmals in der Praxis angewendet. Nach einem Jahr Praxiseinsatz wurde in einem Auswertungstreffen der Arbeitsgruppe eine positive Bilanz des von ihr entwickelten Formularwesens (IBRP F64) gezogen. Damit hatte die AG ihren Arbeitsauftrag erfüllt und konnte ihre Auflösung beschließen.



BERICHTSWESEN IM RAHMEN DER KOMMUNALISIERUNG

Im Rahmen des Kommunalisierungsprozesses haben die beteiligten Partner (Land, Liga, Kommunen und Landeswohlfahrtsverband) begonnen, jeweils eigenständige Berichtswesen für die kommunalisierten Arbeitsfelder zu entwickeln. Die Daten aus den EDV-Dokumentationssystemen COMBASS und Dot.sys ermöglichten für die Arbeitsfelder Suchthilfe und Suchtprävention ein rasches Vorkommen. Hier hat die HLS – von der Liga delegiert – maßgeblich mitgearbeitet und abgestimmte Standardauswertungen sowohl für die kommunalen Gebietskörperschaften als auch das Land organisiert.

Das in der Geschäftsstelle vorhandene Expertenwissen wurde im Berichtszeitraum von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene abgefragt:

- ▶ Workshop der Bundesdrogenbeauftragten »Thema Glücksspiel«
- ▶ Ad hoc Arbeitsgruppe Glücksspiel der DHS
- ▶ Vorträge zur Suchtproblematik in Deutschland und zum Aufbau des Hilfesystems an der Fachhochschule des Bundes (Bundeskriminalamt Wiesbaden)
- ▶ Referat zum Thema Kinder suchtkranker Eltern bei einer Veranstaltung des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe

Externe Referententätigkeit

- ▶ Vorstellung des Hilfesystems für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen in Hessen bei der Landesärztekammer Hessen im Rahmen der ärztlichen Weiterbildung »Fachkunde Sucht«
- ▶ Referat zum Thema SGB II vor Vertretern der optierenden Kommunen in Hessen. ◀

Politische Kontakte



- ▶ Frau Sozialministerin Lautenschläger hat im Herbst 2007 die Tradition fortgesetzt, die HLS und Vertreter der Suchthilfe zu einem Gespräch einzuladen, um einen Überblick über die konkrete Situation der Suchthilfe in Hessen zu gewinnen. Auch Perspektiven und Entwicklungen in der Suchthilfe wurden diskutiert. Die von der Ministerin angesprochenen Gesprächsinhalte betrafen vor allem die Punkte Substitution und Integration in Arbeit (Hartz IV).
- ▶ Die suchtpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Herr Alfons Gerling, der SPD-Landtagsfraktion, Herr Dr. Thomas Spies, Herr Marcus Bocklet (Bündnis90/Die Grünen) und Herr Florian Rentsch (FDP) informierten sich in Gesprächen über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen.
- ▶ Im Vorfeld des vom Hessischen Landtag beschlossenen Nichtraucherschutzgesetzes wurde die HLS zu einer schriftlichen Stellungnahme aufgefordert und in den Sozialpolitischen Ausschuss zur Anhörung eingeladen. Die Stellungnahme der HLS kann von der HLS-Homepage heruntergeladen werden.
- ▶ Zum Hessischen Glücksspielgesetz hat die HLS ebenfalls eine schriftliche Stellungnahme eingereicht und war zur mündlichen Anhörung im Landtag eingeladen.
- ▶ Vereinbarungsgemäß wurden beide Stellungnahmen der HLS auch im Namen der Liga der freien Wohlfahrtspflege abgegeben.

Öffentlichkeitsarbeit

MEDIENKONTAKTE

.....

In Interviews für Zeitungen und Radiosender bekam die Geschäftsstelle Gelegenheit, die fachliche Kompetenz der HLS darzustellen. In mehreren **Fernsehinterviews** (ZDF, Sat1, RTL, Hr-Fernsehen, Hr-Radio) wurde der Geschäftsführer zu unterschiedlichen Aspekten der Suchtproblematik befragt. Erstmals hat auch ein türkischer Fernsehsender einen Beitrag mit Unterstützung der HLS – Thema Glücksspielsucht – produziert.

Zu folgenden Vorgängen hat sich die HLS mit **Pressemitteilungen** an die Öffentlichkeit gewandt:

- ▶ Hessenweite Aufklärungskampagne »Papilio« zur frühzeitigen Suchtprävention an den elf Veranstaltungstagen
- ▶ Landesweiter Wettbewerb »Suchtprävention – Der Impuls« zur Preisverleihung und zum Auftakt
- ▶ Ergebnisse der Landesauswertung »Dot.sys« 2006
- ▶ Bundesweite Suchtwoche Alkohol
- ▶ COMBASS Grunddatenbericht 2006 und Spezialanalyse Cannabis
- ▶ HLS Dialog Forum
- ▶ Kooperation mit Lotto-Hessen
- ▶ Nichtraucherschutzgesetz
- ▶ Heroingabe.

HESSERTAG IN BUTZBACH

Auch 2007 war die HLS beim Hessentag vertreten. Sie konnte Ihren Stand wieder auf dem Areal des Hessischen Sozialministeriums platzieren und über Angebote und Maßnahmen der Suchthilfe und Suchtprävention informieren. Als regionaler Partner agierte freundlicherweise die Fachstelle für Suchtprävention aus dem Wetteraukreis.

Die HLS hatte im Rahmen des Projektes »Papilio« die Augsburger Puppenkiste mit Vorstellungen von »Paula und die Kistenkobolde« zur Aufführung auf der Bühne der Landesausstellung organisiert. Frau Ministerin Lautenschläger begrüßte als Schirmherrin des Projektes dazu Kindergartenkinder aus der Region. Im Anschluss der Aufführungen präsentierte die Fachstelle Suchtprävention aus dem Wetteraukreis den pädagogischen Fachkräften sowie interessierten Personen die Programminhalte des Papilio-Projektes.



»Paula und die Kistenkobolde« auf dem Hessentag. Siehe auch Seite 15.

HESSISCHER FAMILIENTAG IN ESCHBORN



Die Hessische Landesstelle präsentierte sich, in Kooperation mit der Fachstelle Suchtprävention aus dem Main-Taunus-Kreis und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, mit einer Aktivität auf dem Hessischen Familientag. Im Fokus der Präsentation stand das sucht- und gewaltpräventive Programm »Papilio«. Ein Rundfunkmoderator las die Papilio-Geschichte mehrfach vor. Angesprochen wurden auf diese Art nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern und Erzieherinnen. Somit entstand die Gelegenheit, das Papilio-Programm, seine Ziele und Erfolge kurz darzustellen, sowie auf eine potentielle Zusammenarbeit aufmerksam zu machen.

DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG IN WIESBADEN

Die Hessische Landesstelle informierte auf dem Deutschen Präventionstag über Leistungen und Angebote der Suchtprävention in Hessen.

»Rausch nüchtern erleben«

Drunk-Buster Rauschbrillen

im Praxistest

Rechts im Bild:

Regina Sahl, Koordinatorin für

Suchtprävention der HLS



FACHTAGUNG SCHULE UND GESUNDHEIT

Die HLS und die Fachstelle Suchtprävention für den Landkreis Fulda präsentierten gemeinsam ihre suchtpräventiven Angebote und Leistungen im Rahmen der Fachtagung Schule und Gesundheit »Erziehen für das Leben«.

BUNDESWEITE SUCHTWOCHE 2007:

Den Alkoholkonsum zu reduzieren, das Bewusstsein für die Problematik zu vergrößern und die Stigmatisierung von Menschen mit Alkoholproblemen zu überwinden – das waren nur einige Ziele der bundesweiten Suchtwoche 2007 »Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze«. Die HLS war als Trägerin der Suchtwoche in der Vorbereitung und der Durchführung engagiert. Über 100 Aktivitäten der Suchthilfeträger und Verbände in Hessen boten zwischen dem 14. und 18. Juni ein umfangreiches Programm, über das in der Presse vielfach berichtet wurde

Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze

SuchtWoche 2007 | 14. - 18. Juni



BESUCHE AUSLÄNDISCHER DELEGATIONEN IN DER HLS

- ▶ Im Rahmen des Twinning Light Projektes der Europäischen Union zwischen der Bundesrepublik Deutschland und **Polen** waren zwei polnische Delegationen in der HLS zu Gast und informierten sich über die EDV-gestützte Dokumentation der Suchthilfe in Hessen.
- ▶ Eine Delegation aus **Kroatien** informierte sich in der HLS über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Stellen im Suchtbereich.
- ▶ Eine Besuchergruppe aus **Afghanistan** suchte die HLS auf um zu erfahren, welche Konzepte im Bereich der Suchtprävention in Deutschland angewandt werden. ◀



Publikationen

STELLUNGNAHME HEROINVERGABE

.....

Nach Abschluss der bundesweiten Modellphase und der Vorlage des positiven Berichtes der wissenschaftlichen Begleitforschung, wurde die Legalisierung der Behandlungsmöglichkeit für schwerkranke Heroinabhängige Menschen im Bundestag blockiert. Um für die notwendige Gesetzesänderung zu werben, hat sich die HLS in einer Stellungnahme dafür ausgesprochen, die Originalstoffvergabe von Heroin mit sehr restriktiven Auflagen einzuführen.

PRESSESPIEGEL DER AKTIVITÄTEN DER FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION UND DER KOORDINATIONSSTELLE SUCHTPRÄVENTION DER HLS

.....

Zweimal jährlich erstellt die HLS diesen Pressespiegel und versendet ihn an politische Schlüsselpersonen, die Träger und MitarbeiterInnen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen, sowie Kooperationspartner im Bereich Suchtprävention.

FORSCHUNGSBRIEFE

.....

Die von der HLS in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt herausgegebenen und vom Hessischen Sozialministerium finanzierten Forschungsbriefe erfreuen sich großer Wertschätzung beim Fachpublikum – weit über die Grenzen Hessens hinaus.

Auch im Berichtszeitraum konnte die HLS in drei Ausgaben praxisrelevante Ergebnisse aus der Sucht- und Drogenforschung vorstellen, Empfehlungen zum Weiterlesen in Form von Literaturangaben und Internetadressen geben und damit Einrichtungen, Trägern und Verbänden der Suchthilfe einen praktikablen Zugang zu Forschungsergebnissen anbieten. Ziel ist, Suchtforschung und Suchthilfe stärker als bisher zu vernetzen. ◀



FH Frankfurt

Aus den Fachbereichen

In den beiden Fachbereichen (FB) »Suchthilfe« und »Drogenhilfe« standen im Berichtszeitraum verschiedene Methoden zur Behandlung spezieller Klientengruppen im Vordergrund. Sie wurden mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen diskutiert. In den nachfolgenden Berichten werden exemplarisch einzelne Arbeitsschwerpunkte der Fachbereichsarbeit beschrieben.

Wir bedanken uns beim Verein Jugendberatung und Jugendhilfe für die Bereitstellung der Räumlichkeiten für die Sitzungen des FB II.

.....

Fachbereich I »Suchthilfe«

(Alkohol, Medikamente, nichtstoffgebundene Süchte)

Der Fachbereich I hat sich im Berichtszeitraum fünfmal getroffen und sich unter anderem mit den folgenden Themen befasst:

EVIDENZBASIERTE PSYCHOTHERAPIE BEI ALKOHOLISMUS SOWIE ERFAHRUNGEN BEZÜGLICH DES EINSATZES VON MEDIKAMENTEN IM VERGLEICH MIT ANDEREN THERAPIEANSÄTZEN

.....

Der FB I hat sich mit verschiedenen Untersuchungen zu dem o. g. Thema befasst und diese kritisch bewertet. Aus der Berufspraxis der Fachbereichsmitglieder lassen sich je nach Art der Behandlungseinrichtung unterschiedliche Erfahrungen bezüglich der Vergabe von Medikamenten ableiten. Die Wahl des Behandlungsmittels ist nicht allein für den Erfolg ausschlaggebend und stellt keine absolute Größe hinsichtlich der Wirkung dar. Das Behandlungsmittel wird abhängig vom Berufsstand eingesetzt; so wird der Patient von einem Arzt eher die Vergabe von Medikamenten erwarten als von einem Suchttherapeuten und auch entsprechend auf die Intervention reagieren. Evidenzbasierte Leitlinien können zwar der Operationalisierung des therapeutischen Handelns dienen, führen aber nicht zu einer absoluten Messbarkeit von Erfolgen. Die Fachbereichsmitglieder sehen eher die Gefahr, dass eine zu starke Normierung der therapeutischen Maßnahmen die therapeutische Beziehung unterläuft, und gerade die Beziehungsebene ist ausschlaggebend für den Erfolg einer Behandlung.

ERGEBNISSE DER ZWEITEN UMFRAGE ZU ANGEBOTEN DER KONSUMREDUKTION UND FRÜHINTERVENTION

Die HLS hatte sich im August 2007 mit einer zweiten Umfrage an die Sucht- und Drogenberatungsstellen in Hessen gewandt, um den Stand hinsichtlich der Entwicklung der Umsetzung von Reduktionsprogrammen beim Suchtmittelkonsum sowie von Programmen der Frühintervention zu erheben.

Knapp ein Fünftel aller Sucht- und Drogenberatungsstelle in Hessen meldeten zurück, dass sie Angebote von Konsumreduktions- bzw. Frühinterventionsprogramme vorhalten. Bei den meisten Fachstellen macht dieses Angebot nicht mehr als 5 % der Kapazität ihres Gesamtangebotes aus. Mehrheitlich ist zwar eine Ausweitung geplant, stößt jedoch wegen nicht vorhandener Finanzierung auf deutliche Grenzen. Die Konsumreduktionsprogramme haben in der Regel einen geringen Zulauf zu verzeichnen, so dass Gruppen oft nicht zustande kommen.

Der Fachtag zu Konsumreduktions- und Frühinterventionsprogrammen im März 2005 hatte leider nicht dazu geführt, hinsichtlich der vorgenannten Probleme Änderungen zu initiieren. Es scheint auch nicht sehr aussichtsreich, eine bessere finanzielle Grundlage zu erreichen. Modelle zur Gewinnung neuer Klientel könnten unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen nur regional geplant und umgesetzt werden. Nach intensiver Diskussion der Umfrageergebnisse im FB I haben sich die Mitglieder entschieden, das Thema zunächst nicht weiter zu verfolgen. Die Umfrageergebnisse wurden allen Sucht- und Drogenberatungsstellen in Hessen zur Verfügung gestellt.

DIE VERSORGUNG CHRONISCH MEHRFACH ABHÄNGIGKEITSBEEINTRÄCHTIGTER MENSCHEN

Der FB I hat verschiedene Versorgungskonzepte für die o. g. Zielgruppe erörtert, u. a. Modelle intensiv betreuten Wohnens und ein sog. »nasses« Konzept für chronisch mehrfach abhängigkeitsbeeinträchtigte Menschen, die nicht abstinent leben können oder wollen. Gerade die nicht Abstinenz voraussetzenden Konzepte sorgen in der Fachöffentlichkeit immer noch für eine Polarisierung in der Diskussion. Im Bereich illegaler Suchtmittel ist eine solche Diskussion schon vor Jahren geführt worden; so ist z. B. die Substitutionsbehandlung mittlerweile zum Standard geworden. Nach Abstimmung mit dem HLS-Vorstand wird die HLS unter Mitarbeit des FB I im Herbst 2008

eine Fachtagung zum Thema »Versorgung chronisch mehrfach abhängigkeitsbeeinträchtigter Menschen« ausrichten. Die Selbsthilfe wird in die Fachtagung miteinbezogen; die Tagung wird außerdem für Mitarbeitende der Wohnungslosenhilfe geöffnet. ◀

Dirk Kaliske, Sprecher Fachbereich I

Elke Tressel, Stellvertreterin

Fachbereich II – »Drogenhilfe«

Die Arbeit des Fachbereichs II – Drogenhilfe – unterstützt die HLS, die Belange der Drogenhilfe im Gesamtspektrum der Suchthilfe in Hessen fachlich qualifiziert zu positionieren und zu vertreten.

PSYCHOSOZIALE BEGLEITUNG SUBSTITUIERTER OPIATABHÄNGIGER / HILFEBEDARFSFESTSTELLUNG

Die mit 1. Januar 2003 in Kraft getretenen BUB-Richtlinien sehen für die zu Lasten der GKV abgerechneten ärztlichen Substitutionsbehandlungen zwingend eine Hilfebedarfsfeststellung durch eine anerkannte Suchtberatungsstelle und Nachweise über die Durchführung der erforderlichen psychosozialen Begleitung Substituierter vor. In Ausnahmefällen kann die psychosoziale Begleitung entfallen, sofern die Feststellung des Hilfebedarfs zu einer entsprechenden Beurteilung gelangt und dies von der Facheinrichtung bescheinigt wird.

Seit 2005 prüft der Fachbereich regelmäßig die Abdeckung des Bedarfs an ärztlicher Substitutionsbehandlung und psychosozialer Betreuung bei Substitution in den Regionen. Aus Sicht des Fachbereichs stellt sich die Versorgung mit Substitutionsangeboten perspektivisch als problematisch dar. Zur Sicherstellung der Versorgung wird die Erweiterung der Ambulanzangebote als notwendig angesehen.

FORTFÜHRUNG DER HEROINGESTÜTZTEN BEHANDLUNG OPIATABHÄNGIGER

Der Fachbereich erarbeitete für den Vorstand der HLS einen, in Übereinstimmung mit der Position der Bundesärztekammer stehenden Entwurf für die Positionierung der HLS zu dieser Thematik, der

vom Vorstand verabschiedet und in den politischen Geschäftsgang gegeben wurde.

UMSETZUNG SGB II/IX/XII UND KOMMUNALISIERUNG SOZIALER HILFEN IN HESSEN

Die Auswirkungen des SGB II/IX/XII und des GMG (GKV-Modernisierungsgesetz) auf die Suchthilfe in Hessen und vor allem auch auf die Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen sind Schwerpunktthemen der Fachbereichsarbeit seit 2005.

Weitere Arbeitsschwerpunkte in diesem Themenfeld sind die Kommunalisierung und Neustrukturierung der Förderung sozialer Hilfen in Hessen gemäß Rahmenvereinbarung vom 15.07.04, die Umstrukturierung der Finanzierung der Arbeitsprojekte im Suchthilfebereich, der Aufbau der Sozialberichtserstattung des Landes und aktuelle Entwicklungen und modellhafte Fortschritte bei der Sozialplanung und Kommunalisierung in den Regionen.

ÜBERPRÜFUNG DER QUALITÄT DER GREMIENARBEIT INNERHALB DER HLS

Zur besseren Abstimmung der Bearbeitung der relevanten Themen im Suchthilfebereich wurde die Kooperation zwischen den Fachbereichen vertieft, der Informationsfluss wechselseitig verbessert und gemeinsam Themenstellungen bearbeitet.

Die Überprüfung der Strukturqualität der Arbeit in den Regionalkonferenzen wurde beschrieben, deutlich positiv bewertet und im Vorstand zur Kenntnis gegeben.

REGIONALKONFERENZEN

Im Fachbereich bestehen die Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd. Für die Region Rhein-Main ist die Trägerrunde Frankfurt zuständig. Der Informationsaustausch zwischen der Trägerrunde Frankfurt und dem Fachbereich II erfolgt durch die in beiden Gremien tätigen Mitglieder. Fachliche Themen der Arbeit in den Regionalkonferenzen waren u.a.:

- ▶ Hilfebedarfsfeststellung und psychosoziale Begleitung Substituierter;
- ▶ problematischer und abhängiger Konsum jugendlicher Cannabiskonsumenten/ Anforderungen an das Drogenhilfesystem;
- ▶ Abdeckung des Bedarfs an ärztlicher Substitutionsbehandlung und psychosozialer Begleitung von Substituierten in den Regionen;
- ▶ Migration und Sucht;

- ▶ Drogenkonsum und Fahreignung;
- ▶ Sucht im Alter;
- ▶ therapeutischer Umgang mit Doppeldiagnosen;
- ▶ qualifizierte Entgiftungsbehandlung/Medikation in der Entgiftung;
- ▶ Schutzauftrag zur Abwehr von Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII;
- ▶ Umsetzung von SGB II/XII/Kooperation mit ARGEN und optierenden Kommunen;
- ▶ persönliches Budget;
- ▶ Online-Beratung. ◀

*Martin Kraus, Werner Heinz,
Sprecher Fachbereich II*

.....

Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)

Um spezielle Fragestellungen zu bearbeiten, können vom Vorstand oder den Fachbereichen Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG) eingerichtet werden.

TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«



Ende 2004 schlossen sich die Sucht-Selbsthilfeverbände aus Hessen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen als »Themenbezogene Arbeitsgruppe Suchtselbsthilfe Hessen« angegliedert ist. Das Gremium zeichnet Kontinuität und großes Engagement der Teilnehmer/innen aus. Die vier Sitzungen im Berichtszeitraum 2007 wurden von durchschnittlich 15 Vertretern aller angeschlossenen Verbände besucht.

Die Arbeitsschwerpunkte des Gremiums liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen und im Austausch zu neuen Angeboten der Suchtkrankenhilfe. Daneben werden bei den Sitzungen durch externe Referenten Fachkenntnisse zu Neuerungen auf dem Gebiet der Suchthilfe vermittelt.

*TAG Suchtselbsthilfe Hessen:
– Verbandsübergreifende
Kooperationen*

Die Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich mit allen tagesaktuellen Themen der Suchthilfe, z.B. Nichtraucherschutz, Flat-Rate-Trinken, Kontrolliertes Trinken, Sucht und Alter, Integration junger Menschen in die Suchtselbsthilfe, Medikamentenabhängigkeit.

Wie in den Vorjahren lag ein Schwerpunkt des Forums in der inhaltlichen Ausgestaltung der Selbsthilfe Jahreskonferenz. Im Jahr 2007 zum Thema »Arbeitslosigkeit und Sucht« (siehe → Seite 17).

Alle angeschlossenen Selbsthilfeorganisationen beteiligten sich an der von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) organisierten Suchtwoche 2007 »Alkohol – Verantwortung setzt Grenzen« vom 14.-18. Juni. Während dieser Woche wurden hessenweit regionale Öffentlichkeitsveranstaltungen durch Infostände und durch Mitgestaltung von Gottesdiensten betrieben und hierbei über die Suchtgefahren und Behandlungsmöglichkeiten informiert.

Schließlich wurde die erstmals im Jahr 2005 durchgeführte Erhebung der Suchtselbsthilfe im Jahr 2006 fortgeschrieben und die Ergebnisse in diesem Jahr vorgestellt. Die gewonnenen Daten dienen

zur Darstellung der Angebote, Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischer Merkmale der hessischen Suchtselbsthilfe. Die aussagekräftigen Zahlen sind auszugsweise auf Seite 36 abgedruckt. Zur Optimierung des Erhebungsprozesses benannten alle teilnehmenden Verbände erstmals direkte Ansprechpartner. Zusätzlich nahm unter der Leitung von Rudi Stadler die AG »Statistik« ihre Arbeit auf. Ein Positionspapier zur Erhebung wurde erstellt und die Fragebogen überarbeitet.

Die Vernetzung der Suchtselbsthilfe in der »TAG Suchtselbsthilfe Hessen« hat sich bewährt. Die unterschiedlichen Verbandsstrukturen sind dieser guten Kooperation nicht hinderlich. Im Gegenteil, gerade die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Verbände mit ihren breit gefächerten Angeboten und der Austausch hierüber, sind der Suchtselbsthilfe in Hessen sehr dienlich. ◀

*Hartmut Zielke,
Sprecher der TAG*

TAG »Kindeswohl«

.....

Schutzauftrag zur Abwehr von Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII

Aufgrund der Rückmeldungen aus den Regionalkonferenzen und den internen Diskussionen im Fachbereich II (Drogenhilfe) ergab sich die Einschätzung, dass das Wissen der BeraterInnen zu dieser Thematik noch nicht ausreichend ist, dass ein Bedarf an entsprechender Handreichung für die Kooperation mit der öffentlichen Jugendhilfe (Prozessbeschreibungen) und für den Beratungsprozess (notwendige systemische psychosoziale Diagnostik) gegeben ist. Entsprechend wurde eine TAG »Kindeswohl« gegründet, die bis Mitte 2008 die entsprechenden Ergebnisse vorlegen wird. Die TAG ist fachbereichsübergreifend konzipiert. ◀

Regionalgruppe Nord des Arbeitskreises der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP-Nord)

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum dreimal zu Dienstbesprechungen in Kassel, Fulda und Bad Hersfeld getroffen. Die Berichterstattung von den inhaltlichen Schwerpunkten der Fachstellen nahm bei den Sitzungen einen breiten Raum ein. Die Koordinatorin der HLS legte jeweils ihren landesweiten Bericht vor.

Supervision nimmt die Gesamtgruppe bei einem Supervisor in Fulda.

Folgende Themen bildeten die Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises:

- ▶ Erfahrungsaustausch zu dem neuen bundesweiten Dokumentationssystem Dot.sys.
- ▶ Zertifizierung von Schulen im Bereich Sucht- und Gewaltprävention, die vom Bereich »Schule und Gesundheit« des hessischen Kultusministeriums angeboten wird.
- ▶ Die Implementierung von Papilio. In Bad Hersfeld und Fulda fanden im Juni Auftaktveranstaltungen mit der Augsburger Puppenkiste statt.

Ein besonderer Schwerpunkt des AHEP Nord lag auf der Weiterentwicklung und Auswertung der Arbeitsmaterialien zum Problemkreis »Konfirmation und Alkohol«. Studientage für Pfarrerrinnen und Pfarrer und kirchliche Jugendmitarbeiter haben in Marburg, Korbach, Kassel, Sontra und Bad Sooden-Allendorf in Zusammenarbeit mit dem Referat Suchthilfe des Diakonischen Werkes von Kurhessen-Waldeck, der Konfirmandenarbeitsstelle und dem Referat Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck stattgefunden.

Der Postkarten-Wettbewerb an Schulen unter dem Motto »Voll – normal?«, eine Kooperation mit dem nordhessischen Netzwerk der Jugendförderungen und Jugendbildungswerke, wurde in den Landkreisen durchgeführt, ausgewertet und prämiert und geht nun in eine weitere nordhessische Runde. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*

Regionalgruppe Süd des Arbeitskreises der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP-Süd)

Im Zeitraum von September 2006 bis August 2007 fanden insgesamt fünf Sitzungen des AHEP-Süd statt. Fester Bestandteil der Treffen ist der Informationsaustausch.

Des Weiteren werden die beiden Landestreffen des AHEP vorbereitet und Themen für die Fortbildungen der Präventionsfachkräfte festgelegt.

Inhaltliche Schwerpunkte des AHEP-Süd im Berichtszeitraum waren:

- ▶ Die landesweite Einführung des überarbeiteten bundesweiten Dokumentationssystems »Dot.sys«
- ▶ Die aktuelle Diskussion zum Nichtraucherschutz
- ▶ Das Kindergartenprojekt »Papilio« war immer wieder Thema bei den Sitzungen. Es gab einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und einen Überblick, wie viele Einrichtungen in Bezug auf Papilio aktiv sind. Die zweite Papilio-Tournee durch Hessen mit der Augsburger Puppenkiste wurde in Kooperation mit der HLS geplant und umgesetzt. Die ersten hessischen Erzieherinnen und Erzieher wurden als Papilio-Erzieherinnen zertifiziert. In einem feierlichen Akt wurde die Kindertagesstätte Hochwald in Bad Nauheim (Wetteraukreis) von Ministerin Silke Lautenschläger zum Papilio-Kindergarten zertifiziert. Diese KITA ist damit die erste zertifizierte Einrichtung in Hessen.

Praxisaustauschtreffen für alle hessischen Fachkräfte wurden zu folgenden Themen organisiert:

- ▶ »Kreative Öffentlichkeitsarbeit«
- ▶ »Medienkompetenz«
- ▶ Homepage »starke-eltern.de«

Die Homepage »starke-eltern.de« wurde weiter entwickelt und um neue Themen erweitert. Die Kooperation zwischen der AOK Hessen den Fachstellen für Suchtprävention und der HLS mit dem Ziel, eine professionelle Internetseite zu schaffen, ist ein beispielloses und sehr erfolgreiches Projekt im Bereich überregionale Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Expertenforum von »starke-eltern.de« wurde von wechselnden Kolleginnen und Kollegen des AHEP-Süd und AHEP-Nord betreut. ◀

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, Stellvertreterin*

Selbsthilfe

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.

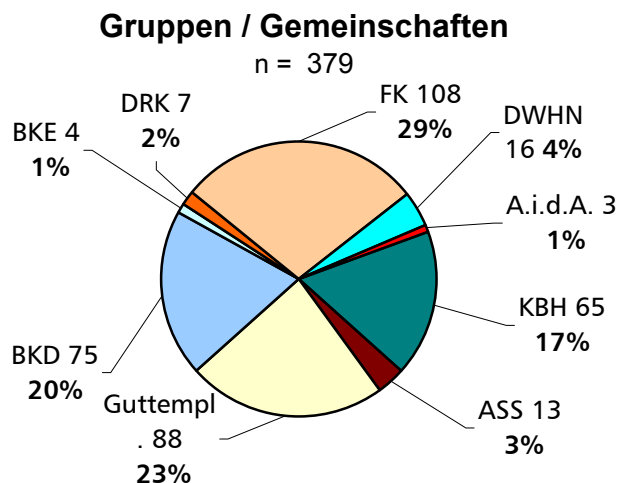
Die strukturelle Grundlage der guten überverbandlichen Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände in Hessen ist die TAG »Suchtselbsthilfe in Hessen« in der HLS (→ Seite 32).

Die jährliche Jahreskonferenz der Selbsthilfe, die in diesem Jahr zum sechsten Mal stattfand, ist ein Ergebnis dieser Kooperation (mehr zur Veranstaltung 2007 → Seite 17).

Ein anderes Resultat der Zusammenarbeit ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – nach einem Probelauf in 2005 – nunmehr auch aktuelle Daten für 2006 vorliegen. Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

SELBSTHILFE-ERHEBUNG 2006

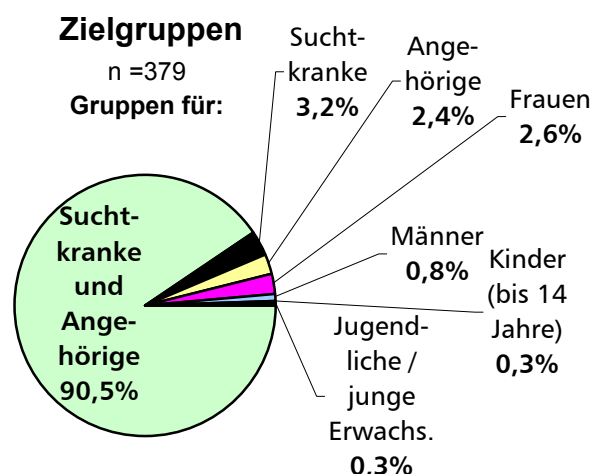
60 % aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der (verbands-übergreifenden) Befragung beteiligt, die Ende 2006 / Anfang 2007 durchgeführt wurde. Der Umfang der Datenbasis beträgt ins-



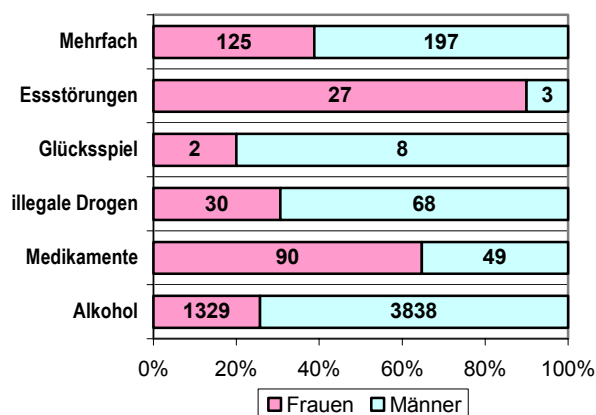
gesamt 379 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Eine aktuelle **Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe** in Hessen finden Sie im Anhang auf → Seite 42.

Von den Suchtselbsthilfegruppen ist der größte Teil (90,5%) offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die „gemischte Gruppe“. In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Suchtkranke, Angehörige, Frauen, Männer, Jugendliche / junge Erwachsene und Kinder (bis 14 Jahre). 89% der Gruppen treffen sich wöchentlich, 6% 14-tägig und 4% monatlich. Sie wurden von 8.052 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 21 Gruppenteilnehmer/innen, wovon 8 Verbandsmitglieder/innen sind.

Die Gruppen führten 2.762 Informationsveranstaltungen durch. Herausragend sind hierbei die Informationsgespräche in (Fach-) Kliniken (57%), gefolgt von Info-Veranstaltungen in psychosozialen Beratungsstellen (17%), andere Institutionen (16%), Infoständen (8%) und JVA (2%). Dies spricht für einen gut funktionierenden Behandlungsverbund.



Abhängigkeitsstruktur (n = 5.766)



und Mehrfachabhängigkeit (5,6%). Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 74,2% drei Viertel der Gruppenbesucher. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen. ◀

Entsprechend der Altersverteilung ist die Alkoholabhängigkeit mit 89,6% nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform.

Andere Suchtformen sind geringer vertreten:

1,7% illegale Drogen, 2,4% Abhängigkeit von Medikamenten, Essstörungen (0,5%), Glücksspiel (0,2%)

Die Diagramme sind Auszüge aus der Erhebung 2006.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler vom Kreuzbund Groß-Gerau, der den Erhebungsbericht erstellt hat.

Die Erhebung ist von der Homepage der HLS abrufbar.

SELBSTHILFEFÖRDERUNG

Auch 2007 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.



Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«. Da die Summe der Einzelanträge wieder über der von der DRV-Bund für Hessen genehmigten Gesamtsumme lag, hat ein verbandsübergreifender Vergabeausschuss in der HLS die Entscheidungen über die Vergabe der Mittel getroffen.



Als drittes Standbein der Finanzierung seien »last, but not least« die Selbsthilfegelder der Krankenkassen genannt, die diese der HLS zur Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten zur Verfügung stellen. Im Berichtszeitraum konnten aus Mitteln der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK), der Techniker Krankenkasse (TK) und der Barmer Ersatzkasse (BEK) und diversen Betriebskrankenkassen (BKKs) wichtige Schulungsmaßnahmen der Selbsthilfeverbände effizient gefördert werden. ◀



Anhang

HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1961 gegründet und wird vorwiegend durch das Hessische Sozialministerium (HSM) finanziert. Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind. Wer Mitglied ist, regelt der jeweilige Spitzenverband.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen gegen die Suchtgefahren zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Essstörungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

AUSZÜGE AUS DER HLS-SATZUNG

VORSTAND Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher der beiden Fachbereiche und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

GESCHÄFTSSTELLE Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle (Geschäftsführer, Koordinatorin für Suchtprävention, Verwaltungssachbearbeiter) übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außen- und Darstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Im Bereich der Suchtprävention obliegt der Geschäftsstelle mit einer Vollzeitstelle die Koordinierung und Fortbildung der ca. 30 Präventionsfachkräfte sowie der Weiterentwicklung der Suchtprävention in Hessen.

Die Geschäftsstelle ist derzeit mit folgenden Personen besetzt:

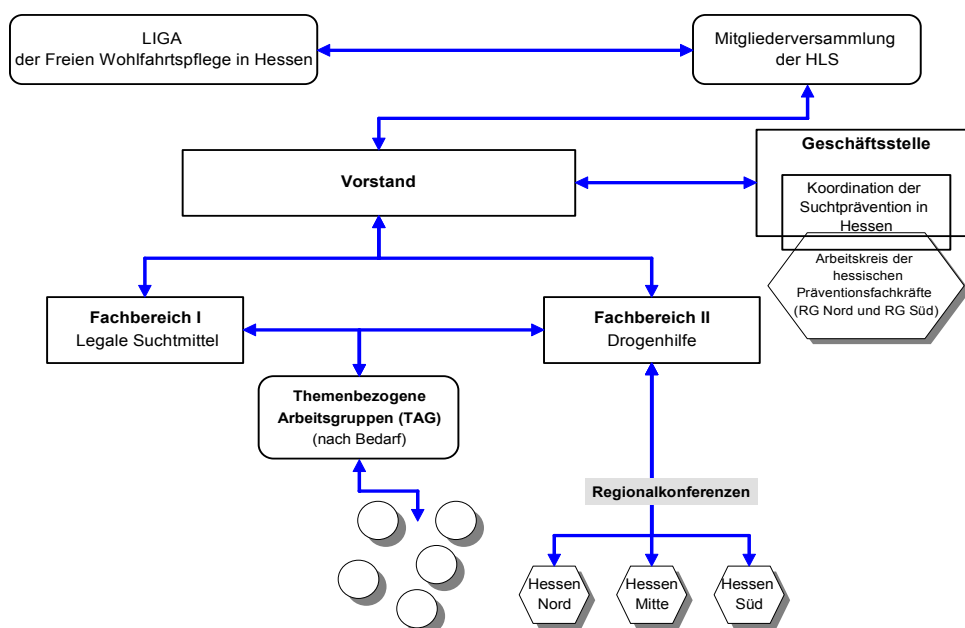
Wolfgang Schmidt, Geschäftsführung (Vollzeit)

Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention (Vollzeit)

Rolf Kozonek, Verwaltung (Vollzeit)

Heike Schulz, Büroassistentin (Teilzeit)

Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V.



HL.SORG06.SG

Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

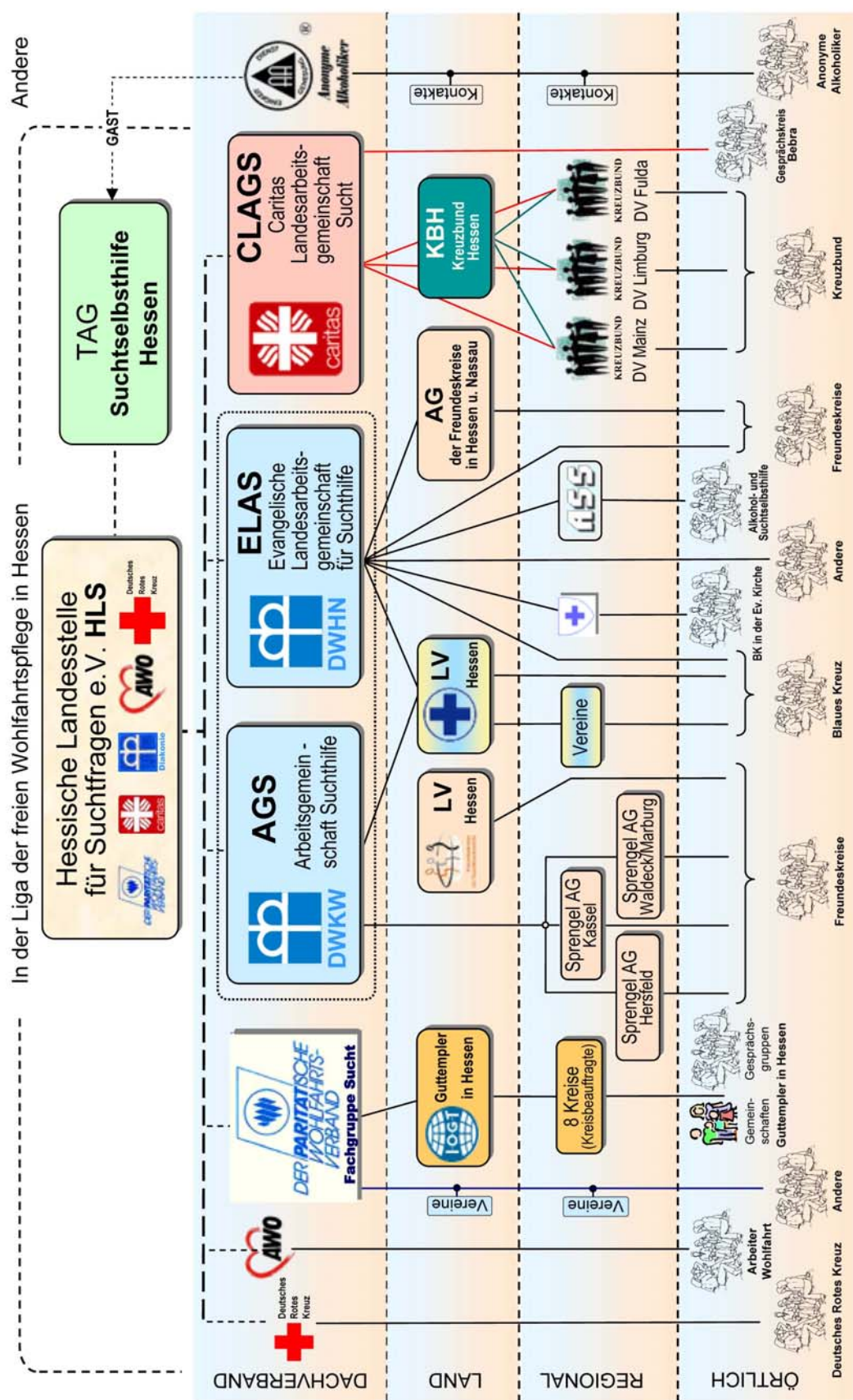
- 1 **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften
für Suchtkrankenhilfe der Diakonischen Werke (DW)**
 - Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
 - Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.
 - Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband Hessen e.V.
 - Freundeskreise in den Diakonischen Werken
 - Drogenhilfe Nordhessen e.V.

- 2 **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Fulda
 - Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Limburg
 - Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Mainz
 - Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

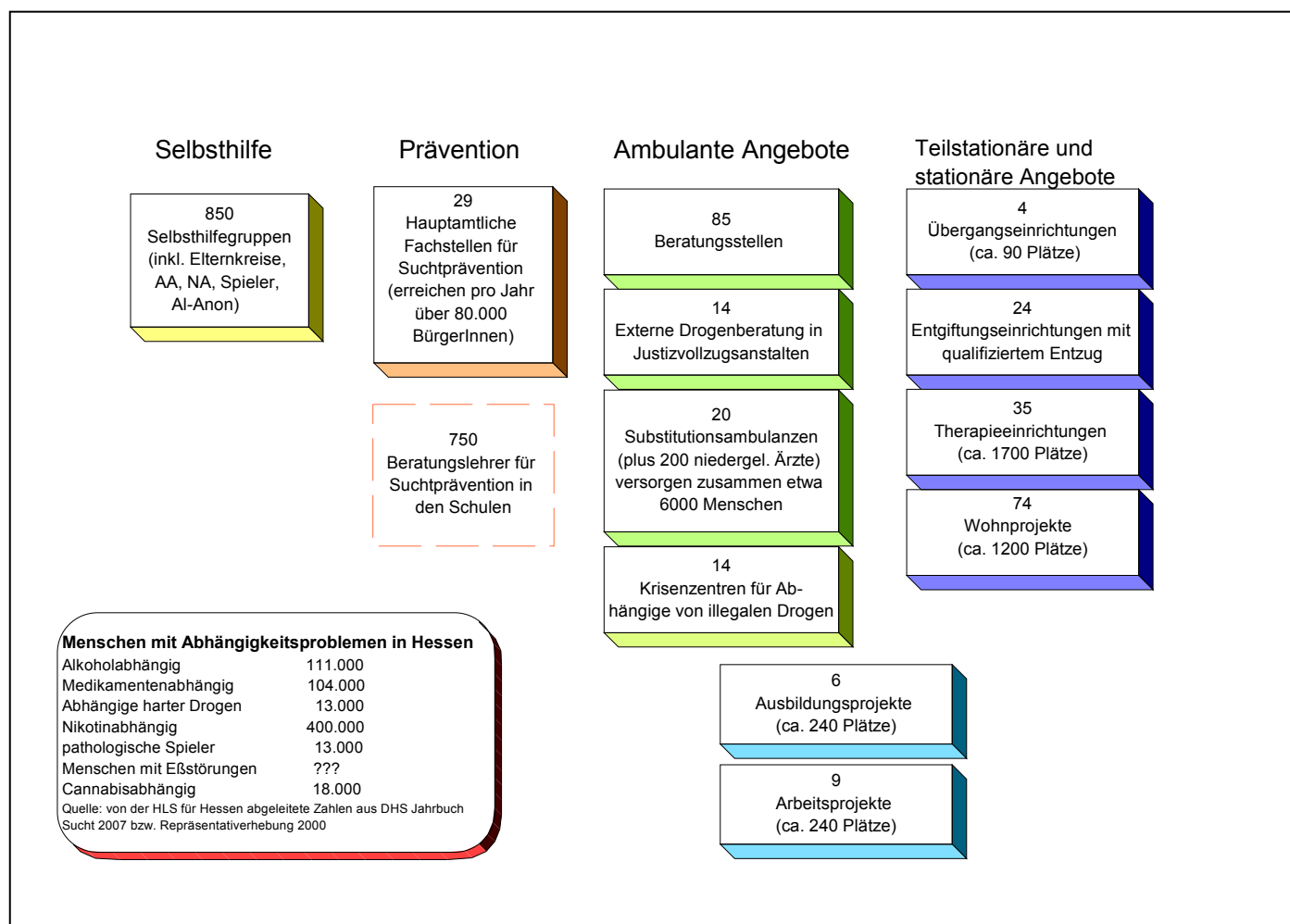
- 3 **Paritätische Arbeitsgemeinschaft
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«

- 4 **Arbeiterwohlfahrt**
 - AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.

- 5 **DRK Landesverband Hessen e.V.**



Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen (Stand 2007)



Herausgeberin:

HLS – Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.

Zimmerweg 10

60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77

Telefax (0 69) 71 37 67 78

Email: hls@hls-online.org

Internet: www.hls-online.org

Gestaltung und Satz: Rolf Kozonek

1. Auflage, Dezember 2007

Koordinationsstelle
Suchtprävention in
Kooperation mit der AOK Hessen

Workshop zur Weiterentwicklung der Internetplattform „starke-eltern.de“

21./22. Februar 2007

AOK Bildungszentrum
Homberg/Ohm



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention in Koopera-
tion mit der AOK Hessen

„Orientierungs- und Einführungsworkshop Papilio“

25. April 2007

AOK Bildungszentrum
Homberg/Ohm



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Prä- ventionsfachkräfte „Risflecting - ein pä- dagogisches Hand- lungsmodell zur Ent- wicklung von Rausch- und Risikokompe- tenz“

2./3. Mai 2007

Landessportschule
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Präventionsfachkräfte „Moderation“

3./4. Juli 2007

Landessportschule
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Präventionsfachkräfte „Genuss als Ressource“

20./21. August 2007

Landessportschule
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Präventionsfachkräfte „Medienkompetenz: Lust auf Medien und Reflexion“

14./15. November 2007

Landessportschule
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention in
Kooperation mit der AOK Hessen

Papilio TrainerInnen- ausbildung

31. Okt. - 2. Nov. 2007

AOK Bildungszentrum
Homberg/Ohm



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention in Koopera-
tion mit der AOK Hessen

Papilio: Abschlusskolloquium und Zertifizierung der TrainerInnen

22. November 2007

AOK Bildungszentrum
Homberg/Ohm



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin

Arbeitslosigkeit und Sucht - Konsequenzen für die Selbsthilfe- arbeit?

Samstag, 31. März 2007
10.00 - 15.00 Uhr

Saalbau Bockenheim
60486 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

In Kooperation mit dem
Hessischen
Sozialministerium

**Präsentation der
Ergebnisse
Landesauswertung
COMBASS 2006**

28. Juni 2007

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32

60337 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

**HLS
Dialog-Forum 2007
„Glücksspiel“**

22. November 2007

IG Metall Main-Forum
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HLS DIALOG-FORUM
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.